

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1915)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Union für Frauenbestrebungen“

(„Zürch. Stimmrechtsverein“).

Druck und Expedition: Zürcher & Furrer, Zürich 1.

Redaktion: Frl. K. Honegger, Tödistrasse 45, Zürich 2.

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 2.50 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunngrasse 2, ZÜRICH 1, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 2.70.

Inserate: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., Insertions-Annahme durch die Annoncen-Expedition Keller in Luzern.

Inhaltsverzeichnis: XV. Generalversammlung des Bundes schweizerischer Frauenvereine. — Aufgaben, die sich aus unsern Erfahrungen während der Kriegszeit ergeben. — Die österreichischen Beobachtungsstationen. — Staatsbürgerliche Erziehung. — Union für Frauenbestrebungen. — Bücherschau.

XV. Generalversammlung des Bundes schweizerischer Frauenvereine.

16. und 17. Oktober 1915 in Burgdorf.

Ce que femme veut, Dieu le veut, sagt der Franzose, und wir sagen mit ihm Frauenwille — Gotteswille. Aber, wenn wir das sagen, denken wir an eine andere Frau als an die, die sich zu Frauentagungen vereinigt und an andere Mittel zur Durchsetzung ihres Willens als die, die an solchen Tagungen erwogen und besprochen werden. Das eine ist die Frau, deren reizenden Launen und kokettem Eigensinn der Mann sich beugt, oder die durch Frauenlist oder auch Frauenklugheit hinter dem Rücken des Mannes oder in offenem Gegensatz zu ihm ihre Ziele erreicht. Sie ist die Frau, die sich selbst durchsetzen will; sie ist, so wenig es dies scheinen mag, die eigentliche „Frauenrechtlerin“, die Widersacherin des Mannes, d. h. die Frau, die möglichst viel persönliche Rechte beansprucht, freilich nicht öffentliche Rechte und nicht Rechte für ihre Schwestern, sondern nur das Recht, zu tun, was sie will, und zu haben, was sie will, und sich das Leben einzurichten, wie sie will. Und es ist merkwürdig, wie viel freundliches Wohlwollen der Mann dieser Art von Frau entgegenbringt, wie er wohl mit Lächeln und Achselzucken, aber doch mit einer gewissen nachgebenden Bewunderung ihre Macht anerkennt: „Ce que femme veut, Dieu le veut“, „Frauenwille — Gotteswille!“

Die andere Frau, die Frau, die an öffentlichen Tagungen zusammentritt und in öffentlichen Versammlungen redet und um öffentliche Angelegenheiten sich bekümmert, steht, das können wir immer und immer wieder beobachten, im Grunde genommen weniger im Gegensatz zum Mann. Sie will wohl Rechte für die Frau; aber sie will sie nicht für sich persönlich, auch nicht zum ausschliesslichen Nutzen der Frau, sondern zum Wohl der Allgemeinheit. Sie möchte nicht Gegnerin, sondern Mitarbeiterin des Mannes sein. Das hat sich auch an der Burgdorfer Tagung wieder deutlich gezeigt. Was hat die Frauen da beschäftigt? Wenn wir die Traktandenliste übersehen, wenn wir uns die Gedanken zurückerufen, die im Laufe der Verhandlungen ausgesprochen wurden, wenn wir

uns Rechenschaft ablegen über den Geist, der in diesen Verhandlungen vorherrschte, so dürfen wir uns doch wohl ohne Selbstüberhebung sagen, im Brennpunkt der ganzen Tagung stand doch immer wieder die eine Frage: Was können wir tun, nicht damit wir vorwärts kommen, sondern damit die Menschheit vorwärts komme? Und die Antwort lautete: Uns selbst erziehen, damit wir besser gerüstet seien zum Dienste an der Menschheit.

Der Jahresbericht der Präsidentin rief uns schon in seiner Einleitung das Bild einer Frau in Erinnerung, die auch ihre besondere Frauenaufgabe in diesem Dienste an der Menschheit gesehen hatte, das Bild Frau Professor Stocker-Caviezels. Schon an der letzten Generalversammlung des Bundes hatte man die vertraute Gestalt vermisst; damals war noch eine leise Hoffnung vorhanden, dass ihr energischer Lebenswille die Schwäche des Alters noch einmal zu überwinden vermöge; doch erwies sich diese Hoffnung als trügerisch, und nach einem langen, leidensvollen Krankenlager durfte die wackere Kämpferin und treue Arbeiterin die Augen schliessen, gerade als die Schrecken und Wirrnisse des Krieges über die Welt hereinbrachen und die Kämpfe und Arbeiten, in denen sie gelebt hatte, durch Kämpfe und Arbeiten ganz anderer Art verdrängt wurden. — Der Krieg, der Krieg! diese Note drang überhaupt durch den ganzen Bericht und durch alle Verhandlungen durch. Einerseits waren Arbeiten und Pläne des Bundes, wie zum Beispiel die Schaffung eines Frauensekretariates, durch den Krieg verhindert und vereitelt worden; andererseits waren neue Arbeiten und Aufgaben dem Bund aus der neuen Weltlage zugewachsen. Gleich bei Ausbruch des Krieges erliess das Bureau des Bundes einen Aufruf an die Schweizerfrauen, und wenn auch das Bureau die grossartigen Hilfsaktionen, die von Frauen in die Wege geleitet wurden, nicht in erster Linie seiner Initiative zuschreiben möchte, so darf doch angenommen werden, dass seine Anregung da und dort den Anstoss zu einer solchen Aktion gegeben habe. Die Präsidentin richtet die Bitte an die Bundesvereine, sie möchten ihre Berichte über derartige Kriegshilfe-Arbeiten dem Bureau einsenden, damit sie als Dokumente der Kriegszeit im Archiv Aufnahme finden. — Auf eine Anregung aus Amerika richtete der Bundesvorstand im Verein mit dem Frauenstimmrechtsverband das Gesuch an den Bundesrat, derselbe möge den Präsidenten der Vereinigten Staaten veranlassen, eine Konferenz der Neutralen einzuberufen, oder wenigstens seine Bereitwilligkeit zur Teilnahme an einer solchen